

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden. 1857-1933 1907

19 (15.10.1907)

Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden.

Erscheinen 2 mal monatlich.

Anzeigen:20 Pfg. die einspaltige Petitzeile,
mit Rabatt bei Wiederholungen.**Beilagen:**

Preis nach Vereinbarung.

Einzelne Nummern:

20 Pfg. inkl. freier Zustellung.

Begründet von Dr. Rob. Volz.

Schriftleitung: Dr. Bongartz in Karlsruhe.

Verlag, Druck und Expedition: Malsch & Vogel in Karlsruhe.

Jahres-Abonnement:4 Mk. 75 Pfg.
exkl. Postgebühren.Für Mitglieder der badischen
ärztlichen Standesvereine,
welche von Vereins wegen
für sämtliche Mitglieder
abonnieren:— 3 Mk. —
inkl. freier Zustellung.

LXI. Jahrgang.

Karlsruhe

15. Oktober 1907.

Die Ausstellung der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurfuschertums.

Von Dr. F. Holtzmann-Karlsruhe.

Während der Tagung des XIV. Internationalen Kongresses für Hygiene und Demographie in Berlin war in den Sälen und Korridoren des Reichstagsgebäudes eine Hygieneausstellung untergebracht. Ein kleiner Saal an der Nordfront des Gebäudes enthielt die Ausstellung der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurfuschertums. Es ist dies eine ganz seltsame Ausstellung. Während bei solchen Gelegenheiten sonst Produkte menschlichen Fleisses und Könnens gezeigt werden, während die übrigen Räume des Reichstags zeugten von den stolzen Errungenschaften der vornehmsten unter den medizinischen Disziplinen, war hier zu sehen ein trauriges Zeugnis menschlicher Misere, auf der einen Seite gewissenlose Ausbeutungssucht, auf der andern Kritiklosigkeit und unermessliche Dummheit.

Es sind höchst unscheinbare Gegenstände, die hier ausgestellt sind, meist Zeitungsannoncen, Broschüren mit aufdringlichen Bildern und Farben, wertlose Apparate der Afterswissenschaft: und doch, ein äusserst interessantes, mit grosser Mühe und Sorgfalt zusammengestelltes »Monument von unsrer Zeiten Schande.«

Die Ausstellung ist in zehn Abteilungen gegliedert, historische Abteilung, statistische Abteilung, Abteilungen für Reklame, Literatur und die verschiedenen Methoden des Schwindels.

Oft haben die Ärzte, auch die badischen, darüber zu klagen, dass manche Zeitungen, darunter die gelesesten, ihre Annoncen, zumal die der ärztlichen Vereine, nur ungern aufnehmen. Noch weniger entgegenkommend zeigt man sich gegenüber ärztlichen Erposés im textlichen Teil, die als belehrend natürlich weniger Attraktionskraft besitzen, als unglückliche Liebe, falsche Bärte, Leichen im Koffer und wahrhaft erfrischende Erscheinungen à la Lindenau. Wer hier in der Abteilung für Reklame sieht, welche Unsummen von den Kurfuschern gewissen Zeitungen für Reklamezwecke zufließen, dem bietet sich die Erklärung für diese feindselige Stellung gegenüber den Ärzten. Annoncen und »Aufklärungen«, die ganze Seiten

füllen, mit anschaulichen Bildern geschmückt, die den Erfolg der Kuren ad oculos demonstrieren, sind massenhaft vorhanden. Einen dicken Folioband füllen die aus dem »Berliner Lokalanzeiger« während dreier Monate ausgeschnittenen und aufgeklebten Annoncen von Kurfuschern. Eine einzige Nummer des »Kleinen Witzblattes« enthält 26 solche Annoncen. Aber nicht nur Blätter von dem Niveau des »Kleinen Witzblattes« öffnen ihre Spalten dem Kurfuschertum, auch das Organ des Deutschen Flottenvereins, »Die Flotte«, eifert ihm hierin nach. Natürlich sind es besonders die Geschlechtsleiden und die Impotenz, die die Domäne der Kurfuscher bilden. Mancher scheut sich, den Arzt zu konsultieren, vertraut sich aber unbedenklich brieflich dem Pfuscher an. Auch entbehrt die breite Auseinandersetzung der Dinge der Sexualsphäre nicht des pikanten Reizes und findet darum geneigte Leser. Broschüren, teilweise mit ganz unverfänglichen Titeln, wie »Blütenlese — Almanach«, meist mit solchen, die die Täuschung erkennen lassen (»Frohe Botschaft für Lungenleidende«), liegen zahlreich aus. Unter den »Lehrbüchern« über Pfuscherei, hier unter dem Schild der Naturheilermethode, treffen wir den »Bilz«, der in manchen Gegenden Badens kaum in einem Hause fehlt. Freilich muss er seinen Zweck, den Arzt zu ersetzen, nur schlecht erfüllen, denn wohl jeder Kollege hat ihn schon bei seinen Besuchen vorgefunden und durfte hören, dass man trotz des teuren Buches leider doch noch den Doktor brauche.

Eine andere Abteilung zeigt uns die Warnungen, die Behörden vor dem Treiben der Kurfuscher erlassen haben. Wir dürfen uns rühmen, dass hier der Ortsgesundheitsrat Karlsruhe die erste Stelle einnimmt. Wenn wir oben sahen, dass die Zeitungen den Annoncen der Ärzte wenig gnädig sind, so kann es zum Trost dienen, dass es den Warnungen der königlichen Polizeipräsidenten nicht besser geht. Manche Zeitungen nehmen sie nicht auf, sie müssen in den Amtsblättern, die leider oft »unter Ausschluss der Öffentlichkeit« erscheinen, bekannt gegeben werden.

»Kurfuscherei-Grossbetrieb« betitelt sich eine weitere Abteilung. Die »deutsche Industrie« ist hier vertreten durch die Institute »Sanden« und »Spiro-Spero«.

Das letztere beschäftigt 14 Kontoristen mit der Erledigung der täglich einlaufenden Korrespondenz. Besonders tätig ist aber hier das Ausland. Das Coza-Institut, London, das Sanjana-Institut South-Norwood, England, das Institut de surdit , Paris, das New-York-Institute of science lassen auf ganzen Seiten ihre Sirenenlockungen in deutschen Zeitungen erschallen. Die Gesetzgebung in Deutschland ist solchem Riesenschwindel günstig und wie es scheint, der Intellekt des Volkes der Dichter und Denker auch. Ein jedes dieser Institute hat sein besonderes Universalmittel, Pillen, Pulver, ganz gleichgültig was; hier macht allein der Vortrag des Schwindlers Glück. Sanden vertreibt den elektrischen Gürtel Herkules, Spiro-Spero hat einen Kaltluft-Apparat ersonnen, aus dem die Luft durch Wasser gereinigt und gekühlt angesaugt wird. Das Erdenken eines solchen Apparats ist aber geradezu schon eine Verschwendung von Geisteskraft: weit einfachere Dinge, z. B. ein mit einem schwarzen Band umwickelter Pappdeckelstreifen, der den Kindern um den Hals gelegt wird, feiert als »elektromotorisches Zahnalsband« wunderbare Triumphe. Zahlreiche Anerkennungsschreiben, darunter zwei von Prinzessinnen, beweisen, dass die Zähne auch bei Anlegung des Zahnalsbandes von selbst kommen. Der elektrische Gürtel »Elektrorigor«, ein Band mit einigen Kupferplatten, natürlich ohne eine Spur von Elektrizität, kostet 200 M. Die Versandstelle soll einen täglichen Umsatz von 10 000 M. haben. Ein ähnlicher Schwindel ist das Volta-Kreuz. Blaue, rote, gelbe Elektrizität findet sich auf Flaschen gezogen, ein Fräulein Ritter in Breslau hat für ihre Mixturen, in denen sie die Sonnen therstrahlen konzentriert, sogar das deutsche Reichspatent erhalten, natürlich ein neues Reklamemittel. Pulver werden in kleinen Paketen als Probe verschickt; natürlich, so heisst es, kann diese kleine Quantität noch nichts nützen, denn wie man auch von den besten Kohlen zur Heizung recht viel verwenden muss, so kann auch dieses vorzügliche Pulver nur in grossen Quantitäten wirken. Einer besonderen Erwähnung bedarf aber doch noch das »Audiphone invisible«, das zum Spottpreis von 45 M. abgegeben wird; dies philologische und otologische Monstrum besteht aus einem Kompass und zwei Metallplatten, schön in einem blauen Samtk stchen verpackt. Die Platten werden an den Ohren befestigt, nähert man sich damit dem Kompass, so wird er abgelenkt, und man kann direkt die Wirkung sehen. Dies das Instrumentarium der »giftfreien und operationslosen Heilmethoden«. Mit welcher Sprache aber solche Propheten bisweilen die Männer der Wissenschaft bekämpfen, zeigt ein Aufsatz von Professor Förster-Berlin, betitelt »der Mond im Dienst der Wissenschaft« und eine offene Postkarte, gerichtet an Dr. Carl Alexander in Breslau, den unermüdlichen Vorkämpfer gegen das Kurpfuschertum, in dem ihm bedeutet wird, es gehöre ihm, dass man ihn am höchsten Baume aufh nge und mit Besen schlage.

Die Gesetze sind zur Bekämpfung des Kurpfuschertums völlig unzureichend; die Ausübung der Heilkunde ist jedem gestattet. Wird einmal eine allzu überschwänglich gehaltene Anzeige verboten, so finden sich leicht Wege, das Verbot zu umgehen. Auch dafür bietet die Ausstellung Beispiele. Ein Pfuscher annoncierte: »Stotterer«, jeder ist heilbar! u. s. w. Diese objektiv

unwahre Ankündigung wurde verboten, der Pfuscher annoncierte von nun an: »Stotterer«, wie jeder heilbar ist, darüber erteilt Auskunft X. X. Die Annonce konnte nicht beanstandet werden.

Dem Kurpfuscher Lück wurde auf Grund einer Verurteilung die öffentliche Anpreisung seiner Mittel überhaupt untersagt. Er versandte daraufhin Flugblätter an seine alten Patienten, unterzeichnet: »Der alte Praktikus Lück« mit der Bitte, ihn zu empfehlen. In diesen Flugblättern spricht er direkt aus: Die Ärzte verordnen meine Sachen nicht, weil sie dann ihr Geschäft schädigen, die Apotheker aber verkaufen sie gerne, sie sehen gerne zufriedene Patienten.

Dieser Appell an die Apotheker ist sehr bezeichnend, tatsächlich liebäugeln die Apotheker gerne mit den Kurpfuschern. Für deren Verordnungen bestehen meist keine Taxen, hier lässt sich ein gutes Geschäft machen. Mir ist von Strassburger Apothekern bekannt, dass sie für jedes noch so wertlose Rezept aus der Praxis des berühmten »Schlofers von Dorlisheim« 6 M. nahmen. Aber die Apotheker betreiben auch selbst gelegentlich gern das Kurpfuschen, im kleinen sehr viele, im grossen besonders die Schwabesche Apotheke in Leipzig und die Apotheke zum König Salomo in Berlin, die ein Lexikon herausgibt, worin für jede Krankheit gleich das Heilmittel angegeben ist. Noch ein Beispiel dafür, wie sehr sich der Pfuscher zum Apotheker hingezogen fühlt, liegt in der Ausstellung vor. Auf einem Bogen mit möglichst protzig abgefasstem Aufdruck — es ist dies ein beliebtes Reklamemittel bei allen Pfuschern — findet sich folgende, die ganze geistige Armut dokumentierende Auslassung: Lieber Herr Apotheker, könnten Sie nicht die wichtigsten Medikamente gleich aufschreiben, damit man sie direkt den Patienten geben kann, ohne dass man erst das Buch nachschlagen muss, um nachzusehen, Sie müssen bedenken, dass dies sehr kompliziert ist, erst nachschlagen, und dann womöglich noch nicht einmal das Richtige finden. — Der Brief hatte allerdings nicht den gewünschten Erfolg, er wurde dem Ärzteverein Dortmund übergeben.

Aus der Abteilung für Statistik entnehmen wir, dass in Preussen allein 6 157 Kurpfuscher amtlich bekannt sind. Kein Wunder also, dass sich auch bei ihnen schon die Konkurrenz sehr lästig bemerkbar macht und zu gelegentlichen Ausf llen gegeneinander oder zu festem Zusammenschluss zu Organisationen geführt hat. 29 % aller Pfuscher sind vorbestraft und zwar meist wegen Roheitsverbrechen, Diebstahl und besonders Sittlichkeitsverbrechen. Strafen wegen fahrlässiger Körperverletzung und dergleichen, die die Pfuscher in Ausübung ihres Berufes getroffen haben, sind hierbei nicht mitgerechnet. 75 % aller Kurpfuscher haben nur Volksschulbildung. Dies dient ihnen bei Gerichtsverhandlungen gelegentlich noch zum Schutz, da sie nach ihrem Bildungsgrade nicht ermassen konnten, dass die angewandten Kuren schädliche Wirkungen haben konnten. 58 % aller weiblichen Kurpfuscher sind frühere Dienstboten. Es scheint, dass dieser Beruf, natürlich nächst den Schäfern, die gleichsam die Koryphäen der Afterswissenschaft bilden, besonders zur Ausübung der Heilkunst befähigt. Vom berühmten Schäfer  st hören wir, dass er ein jährliches Einkommen von 300 000 M. versteuert. Zwei Originalrezepte von ihm liegen vor. Wer da glaubt, dass er die

Kräuter des Waldes und die Wurzeln der Haide sammelt und auf geheimnisvolle Art zusammenbraut, hat weit gefehlt. Es sind zwei Verlegenheitsrezepte, wie sie wohl jeder Arzt schon bei der Diagnose »nihil« verschrieben:

Tinct. valerianae . . 5,0
Tinct. amara . . . 15,0 und
Tinct. rhei aquosae 20,0.

Der Unterschied ist nur der, dass der Kollege keine 300 000 *M.* damit verdient.

Einen besonderen Platz nimmt neben der Naturheil-methode, dem Heilmagnetismus, der Hypnose und der Suggestion die Abteilung für die Gesundbeterei ein. Es ist bekannt, wie diese Seuche besonders in den Kreisen der oberen Zehntausend gewütet hat. Bei den Kurpfuschern finden sich ja gelegentlich — aktiv und passiv — Vertreter aller Stände. Zwei Grafen preisen mit vielen frommen Sprüchen ihre Künste an. Wir finden ferner Lehrer, Pfarrer und vor allem leider auch recht viel approbierte Ärzte.

Ein Königlich Bayerischer Hofrat, der Bürgermeister vom Bad Kissingen, liess erst in diesem Jahre in einer Zeitung öffentlich bekannt machen, dass sein Sohn durch von anderen verrichtete Gebete und durch Vermittlung der Gottesmutter geheilt worden sei, was als ein wahres Wunder gelten müsse.

Die Gesundbeter geben eine Zeitung heraus, die »Blätter der Heilung«. Wir finden darin neben Bigotterien aller Art apostolische und prophetische Botschaften von ersten und zweiten Aposteln. Dies Geschäft soll sich sehr gut rentieren. Der Hauptmatador, der Prophet Dowie, nennt sich Elias II. Vom asketischen Leben, wie es sein grosser Vorgänger in den Höhlen und Bergschluchten des Karmelgebirges geführt, scheint er aber nichts wissen zu wollen. Es wird wohl nur ein Baalsprophet sein. In der Abteilung findet sich noch ein bemerkenswertes document humain, ein mit Öl getränkter Lappen, der vom Arzte auf der Brust eines Volksschullehrers gefunden wurde und der den seelischen Rapport zwischen dem Gesundbeter und dem zu Heilenden aufrecht erhalten soll. Die Ärzte verlangen jetzt zur Bekämpfung des Kurpfuschertums ein Gesetz, das die Ausübung der Heilkunde durch nicht approbierte Personen untersagt. Vielleicht wäre es auch recht gut, wenn Napoleons diktatorisches und zugleich sarkastisches Wort wieder in Geltung käme: *il est défendu de faire des miracles.*

Wem es ein Trost ist, dass man es uns nicht anders anrichtet, als den Kollegen vor zwei- und dreihundert Jahren, der kann ihn in der historischen Abteilung finden. Schon im 17. Jahrhundert wurde angepriesen die »sonder-wunderbare Arznei oder Pillen Zachariae Wildegang«; wir finden ferner ausliegend: »kurzen Bericht der wunderbaren Wirkung und Tugend des edlen, weltberühmten, köstlichen Balsams«. Schon damals erliessen die Behörden Warnungen und Verordnungen gegen die Quacksalber. Ob es in weiteren 300 Jahren wohl anders sein wird? Nur ein unverbesserlicher Optimist kann es glauben.

Die Neuordnung des Oberrheinischen Ärztetages.

Da die Neuordnung des Oberrheinischen Ärztetages (siehe Ärztliche Mitteilungen dieses Jahres Nr. 12) demnächst im Verein Freiburger Ärzte nochmals zur Diskussion gebracht werden soll, so bitten wir die in dieser Frage interessierten Vereine, ihre Ansicht alsbald dem Vorstände des Vereins Freiburger Ärzte einsenden zu wollen. Auf unsere diesbezügliche, im Juni dieses Jahres an die betreffenden Vereine gerichtete Anfrage ist uns bisher nur eine und zwar zustimmende Ansicht des Ortenauer Ärztevereins (siehe Ärztliche Mitteilungen Nr. 13) zur Kenntnis gelangt. Die Diskussion über die Neuordnung auf dem Oberrheinischen Ärztetage selbst war, wie erinnerlich, von dem Vorsitzenden wegen Zeitmangels auf das gemeinschaftliche Festessen verschoben worden. Doch wurde der neue Modus im Prinzip von allen Anwesenden gutgeheissen, kleine zutage getretene Mängel wurden damals schon besprochen. Die von Herrn Medizinalrat Walther-Ettenheim in seinem dankenswerten Aufsätze (vorige Nummer dieser Mitteilungen) angeführten Gründe für die Neuordnung sind nicht die einzigen. Unser Bestreben geht dahin, den Herren Kollegen auf dem Oberrheinischen Ärztetage in abgeschlossener Form Gelegenheit zu geben, einen wenn auch leider nur kurzen Einblick in die Fortschritte unserer Wissenschaft zu tun und zugleich bei dem gemeinschaftlichen Festessen die Kollegialität zu pflegen und alte Bekanntschaften wieder aufzufrischen. Diese Absicht schien durch die Neuordnung besser erreicht zu werden, und tatsächlich war die Zahl der auswärtigen Kollegen eine grössere als in früheren Jahren.

Im Auftrage: Dr. Hildebrand,
Schriftführer des Vereins Freiburger Ärzte.

Ärztlicher Verein des Unteren Breisgaues.

In der dritten Versammlung 1907 am Mittwoch, den 31. Juli im Glotterbad wurde die Gebührenfrage in folgender Weise geregelt:

»Am Wohnsitz des Arztes hat die Gebühr für die Beratung nicht unter 1 *M.* 50 *S.*, die Gebühr für den Besuch nicht unter 2 *M.* zu betragen; in den Ortschaften mit Entfernungen von fünf Kilometern und darunter vom Arztsitz beträgt die Besuchgebühr nicht unter 3 *M.* Bei allen grösseren Entfernungen sowie bei allen Augen-, Frauen- und wundärztlichen Leistungen ist die preussische Gebührenordnung vom Jahr 1896 massgebend. Es wurde angeregt, in den Warteräumen einen Tarif anzubringen, aus welchem die Gebühren für die einzelnen Ortschaften zu ersehen sind.«

Herr Dr. Gustav Guttenberg hat sich zum Eintritt in den Verein gemeldet; etwaige Einsprachen erbitte bis spätestens 26. November.

Gutmann.

Morbidität

1907. a. in den Amtsbezirken. 2. Quartal.

Amtsbezirk.	Typhus.	Puerperal- fieber.	Scharlach.	Rachen- diphtherie	Kehlkopf- krupp.	Blattern	Ingege- und Kehlkopf- schwindenheit.
Achern	1	1	23	2	2	—	1
Adelsheim	—	—	1	1	—	2	—
Baden	1	1	3	1	2	—	—
Bonnendorf	—	2	1	1	—	—	—
Boxberg	—	—	1	4	—	—	1
Breisach	1	2	6	5	—	—	—
Bretten	3	2	4	3	2	—	—
Bruchsal	3	3	21	9	1	—	3
Buchen	—	2	23	5	—	—	—
Bühl.	4	3	4	6	1	—	—
Donaueschingen	—	1	8	5	—	—	—
Durlach	8	8	13	5	2	—	1
Eberbach	—	4	—	5	1	—	17
Emmendingen	1	6	4	10	1	—	—
Engen	—	2	1	2	—	—	—
Eppingen	—	—	1	1	1	—	—
Ettenheim	—	1	1	—	—	—	—
Ettlingen	3	—	11	—	—	16	—
Freiburg	3	2	49	35	—	2	—
Heidelberg	12	10	64	65	5	30	—
Karlsruhe	32	14	83	66	9	20	—
Kehl	2	4	17	10	—	—	4
Konstanz	2	1	25	16	1	—	4
Lahr	—	1	15	12	1	—	2
Lörrach	5	4	19	5	4	—	2
Mannheim	3	5	214	64	11	18	51
Messkirch	—	1	21	12	—	—	—
Mosbach	—	3	—	8	—	—	—
Müllheim	4	2	—	14	1	—	14
Neustadt	—	—	9	3	—	—	—
Oberkirch	—	—	4	—	—	—	—
Offenburg	3	2	27	11	6	—	6
Pforzheim	8	7	93	26	—	—	—
Pfullendorf	—	1	3	7	—	—	—
Rastatt	17	4	28	6	2	—	12
Säckingen	—	—	—	3	1	—	—
St. Blasien	1	1	—	1	1	—	—
Schönau	—	2	6	1	2	—	7
Schopfheim	1	1	2	4	—	—	—
Schwetzingen	1	2	1	14	—	—	—
Sinsheim	1	1	2	6	—	—	—
Staufen	2	—	21	10	1	—	—
Stockach	—	2	7	4	—	—	—
Tauberbischofsheim	—	—	1	12	1	—	19
Triberg	—	—	2	12	2	—	1
Überlingen	—	1	8	2	—	—	—
Villingen	—	—	6	2	—	—	2
Waldkirch	—	2	5	1	1	—	1
Waldshut	—	1	5	10	1	—	17
Weinheim	—	4	18	17	—	—	—
Wertheim	—	2	—	2	5	—	—
Wiesloch	—	4	7	1	2	—	17
Wolfach	—	1	28	9	—	—	1
2. Quartal 1907	122	125	926	526	68	20	251
1. Quartal 1907	112	134	828	655	120	—	198
2. Quartal 1906	81	106	670	455	80	—	214

kopfkupp, 251 an anzeigepflichtiger Lungen- und Kehlkopftuberkulose, und — last not least — 20 Erkrankungsfälle an Blattern! Typhus wie Scharlach zeigten gegenüber beiden Vergleichs- quartalen sich in Steigerung begriffen, dagegen Diphtherie wie Krupp eine relativ recht geringe Frequenz, die um so wertvoller ist, als auch die prozentliche Mortalität dieser Krankheitsformen eine verhältnismässig recht niedere geblieben ist.

In übersichtlicher Weise tritt uns dieses verschiedene Verhalten der einzelnen Infektionskrankheiten während des Berichts- quartals in nachfolgender Zusammenstellung entgegen:

Es erkrankten und starben während des 2. Quartals 1907:

a. an einzeln anzeigepflichtigen Infektionskrankheiten, nämlich an

1907. b. Gemeinden mit 4000 Einwohnern und mehr. 2. Quartal.

Stadt.	Typhus.	Puerperal- fieber.	Scharlach.	Rachen- diphtherie	Kehlkopf- krupp.	Blattern.	Lungen- u. Kehlkopf- schwindenheit.
Achern	—	—	—	1	—	—	—
Baden	1	—	3	1	—	—	—
Bretten	—	—	2	1	—	—	—
Bruchsal	2	—	9	1	1	—	1
Bühlertal	—	—	—	—	—	—	—
Dill-Weissenstein	—	—	5	8	—	—	—
Durlach	1	5	3	—	1	—	—
Eberbach	—	2	—	4	—	—	8
Emmendingen	1	—	1	4	—	—	—
Ettlingen	3	—	2	—	—	—	6
Feudenheim	—	—	1	—	—	—	1
Freiburg	3	2	48	29	—	—	1
Furtwangen	—	1	3	1	—	—	1
Heidelberg	11	7	53	43	1	—	5
Hockenheim	—	—	—	6	—	—	—
Karlsruhe*	30	11	79	59	9	—	19
Kehl (Dorf)	—	—	—	—	—	—	—
Kirchheim	—	—	5	2	1	—	2
Konstanz	1	—	12	9	—	—	2
Lahr	—	—	9	7	—	—	2
Lichtental	—	—	—	—	—	—	—
Lörrach	2	—	1	—	—	—	2
Malsch	—	—	3	—	—	—	2
Mannheim	3	3	206	53	9	13	50
Offenburg	3	2	5	6	—	—	3
Pforzheim	8	2	83	15	—	—	—
Radolfzell	—	—	1	—	—	—	1
Rastatt	2	—	—	1	—	—	5
Säckingen	—	—	—	—	—	—	—
St. Georgen	—	—	1	—	—	—	1
Sandhofen	—	—	—	—	—	—	—
Schwetzingen	—	—	—	3	—	—	—
Seckenheim mit Rheinau	—	1	2	1	2	—	—
Singen	—	—	5	4	—	—	—
Überlingen	—	—	2	1	—	—	—
Villingen	—	—	2	1	—	—	1
Waldkirch	—	—	3	—	1	—	—
Weingarten	—	—	9	—	—	—	1
Weinheim	—	2	15	10	—	—	—
Wiesloch	—	—	—	—	1	—	2
2. Quartal 1907	71	38	574	270	27	13	116

*) Mit Beiertheim, Rinthem und Ruppurr.

im	1. Typhus. erkrankt gest.	%	2. Puerperalfieber. erkrankt gest.	%	3. Scharlach. erkrankt gest.	%
2. Quartal 1907	122	12	125	27	926	47
1. " 1907	112	17	134	28	828	41
2. " 1906	81	13	106	23	670	25
im	4. Rachen- und Kehlkopf-Diphtherie. erkrankt gest.	%	5. Kehlkopfkrupp. erkrankt gest.	%	6. Blattern. erkrankt gest.	%
2. Quartal 1907	526	44	68	12	20	—
1. " 1907	655	63	120	25	—	—
2. " 1906	455	33	80	12	—	—
im	7. 1 bis 6 zusammen. erkrankt gestorben	%				
2. Quartal 1907	1787	142	7,9			
1. " 1907	1849	174	9,4			
2. " 1906	1392	106	7,5			

b. Es starben an einzeln nicht, bzw. nur bedingungsweise oder in Epidemien anzeigepflichtigen Infektionskrankheiten, nämlich an:

im	1. Masern.	2. Keuchhusten.	3. Influenza.	4. Lungen- und Kehlkopfschwindenheit.
2. Quartal 1907	206	101	131	1164
1. " 1907	159	100	306	1054
2. " 1906	101	150	25	118

Für das Berichtsquartal als besonders bemerkenswert tritt aus diesen Zahlen hervor: gesteigerte Typhusfrequenz bei abnehmender Bösartigkeit desselben; auf etwa gleicher Höhe verbleibende Werte der absoluten, wie der prozentischen Zahlen des Puerperalfiebers und der Diphtherie mit Krupp; deutliche Zunahme sowohl der Morbidität wie der Mortalität des Scharlachs; auf relativ gleicher Höhe sich haltende Morbiditäts- wie Mortalitäts-

zahlen für die Summe aller im einzelnen anzeigepflichtigen Infektionskrankheiten auf der einen Seite, auf der andern: allmähliches Abklingen der Influenza, aber Zunahme der Masernepidemien bei annähernd gleich bleibender Tuberkulosemortalität.

Als wichtigste und vom epidemiologischen Standpunkt auch als interessanteste Erscheinung treten uns die Blattern entgegen, ein zum Glück seltener und als kleine Epidemie seit ihrem Auftreten 1903 in der Bodenseeregion nicht mehr erschienener Gast. Der Ursprung dieser kleinen Mannheim-Käfertaler Epidemie weist zweifellos auf deren Import aus Frankreich durch von einer Mannheimer Firma von dort bezogene Lumpen hin. Zum Glück gelang es, der ohne Todesfall verlaufenden Epidemie durch sofortige Schutzimpfung sämtlicher Ansteckungsverdächtigen sowie durch tunlichste Absonderung derselben alsbald Einhalt zu gebieten. Auch nach dem benachbarten Hessen sowie nach Bayern sind Ansteckungsfunken durch hier beschäftigte Arbeiter überggesprungen und haben dort kleine Erkrankungsherde hervorgebracht.

Der Fall ist epidemiologisch sowohl wie vom Standpunkt der hygienischen Prophylaxe ungemein lehrreich. Er zeigt, wie ausser-

ordentlich gefährlich die Verarbeitung der aus dem Ausland, insbesondere aber aus Ländern ohne genügenden Impfschutz importierten Lumpen und Hadern sich gestalten kann, und wie notwendig und berechtigt eine eventuell künftig zu treffende, dahin gehende Massregel wäre, für alle derartigen Arbeiter nicht nur den einmaligen, sondern auch den periodisch wiederholten Impfwang streng ein- und durchzuführen. Den Impfgegnern aber, welche bekanntlich gegenüber derartigen gesundheitspolizeilichen Massregeln immer bereit sind, über unberechtigte Vergewaltigung der persönlichen Freiheit, wie über die nutzlose Vergeudung der zur Durchführung der Zwangsimpfung notwendigen Staatsmittel zu eifern, möchten wir die Frage vorlegen, was in dem hier gegebenen Fall wohl billiger zu stehen gekommen wäre, die Durchführung der Schutzimpfung, selbst dann, wenn die ganze Stadt Mannheim dieser hätte unterzogen werden müssen, oder aber bei Ausbruch des Brandherdes das ruhige Zusehen, durch das bei äusserst wahrscheinlichem raschem Umsichgreifen der Epidemie die gerade damals vor der Tür stehende Eröffnung der Jubiläumsausstellung vereitelt und der Verlust von Millionen von Werten nahe gerückt worden wäre?

auch ohne Zucker.	Das älteste in Deutschland eingeführte	auch mit Eisen.	Meine Propaganda erstreckt sich nur auf ärztliche Kreise.	DUNG'S RHABARBER ELIXIR (Elixir Rhei aromaticum Dung) ein angenehm schmeckendes mildes Abführ- und Magenmittel 5 Teile Elixir enthalten 1 Teil Rhabarberwurzel.
DUNG'S			Verordnen Sie stets:	
CHINA-CALISAYA-ELIXIR.			Original Dung's.	
In 1/4 & 1/2 Liter-Flaschen	Man hüte sich vor Nachahmungen.	in den Apotheken zu haben.	Muster und Literatur gratis durch die Fabrikation von Dung's China-Calisaya-Elixir Inhaber: Albert C. Dung, Freiburg, Baden. 128 24.19	

Guido Heinze		Eisenberg, S/A.
Desinfections-Apparate mit strömenden		in Schrankform
Absolut sichere Ablötung		Wasserdampf arbeitend.
Zahlreiche Zeugnisse.	(3 Grössen.)	des Milzbrandbazillus. Katalog gratis u. franco.

170|24.13

Dynamogen (D. R. G. M.) 22222

Hämoglobin, aromat. concentr.

Halb so teuer und mit gleichem Hämoglobingehalt wie die meisten im Handel befindlichen Hämoglobin-Präparate
250 g ca. Mk. 1.50.

Folgende bew. Kombinationen sind in Originalpackg. erhältlich:

Anämie	Dynamog. arsenicos. (0,02% Kali arsenicos.)
Rachitis	" c. 2% Calcio et 0,5% Natr. hypophosphs
Tuberkulose	" c. Kal. sulfogajacol 5% (id. m. Thiocol)
Nervosität	" c. 1% Lecithin ex ovo (102) 0.15

Kgl. 1784 priv. Apotheke Schneidemühl, Neuer Markt No. 24.

Assistenzarztgesuch.

An den Lungenheilstätten Friedrichsheim und Luisenheim im badischen Schwarzwald (Bahnhof Badenweiler, Post Kandern) wird zum alsbaldigen Eintritt ein Assistenzarzt gesucht. Mit der Stelle ist ein jährliches Gehalt von 2 100 Mk. im ersten und 2 400 Mk. im zweiten Jahre verbunden bei völlig freier Station. Bedingung: Verpflichtung auf mindestens 1 Jahr mit 1/4 jährlicher Kündigung. — An beiden Anstalten sind 6 Ärzte tätig bei 300 Kranken. — Gef. Bewerbungen unter Anschluss der Zeugnisabschriften, sowie eines Lebenslaufes mit Angabe von Alter, Konfession, Gesundheitszustand etc. erbeten an

Die Direktion der Heilstätten Friedrichsheim und Luisenheim
Dr. Curschmann. 233|3.3

Dr. Langenbachs Sanatorium Neckargemünd

für Nerven- u. Stoffwechselkranke sowie Erholungsbedürftige jeder Art. — Das ganze Jahr geöffnet. Näheres durch d. Prosp. — 10 Minuten Fahrzeit nach Heidelberg.

138|12.9

Schwarzwald-Kindersanatorium Alpirsbach

für kranke, schwächliche u. erholungsbedürftige Kinder. **Ärztl. Leitung.**
Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte und Auskünfte durch die Oberin, Leitender Arzt **Dr. Würz.**

207|17.8

Statt Eisen!

Statt Leberthran!

Haematogen Hommel

völlig alkohol- und aetherfrei.

Frei von Borsäure, Salicylsäure oder irgendwelchen sonstigen antibakteriellen Zusätzen, enthält ausser dem völlig reinen Haemoglobin noch sämtliche Salze des frischen Blutes, insbesondere auch die wichtigen Phosphorsalze (Natrium, Kalium und Lecithin), sowie die nicht minder bedeutenden Eiweissstoffe des Serums in konzentrierter, gereinigter und unzersetzter Form. Als bluthildendes, organ-eisenhaltiges, diätetisches Kräftigungsmittel für Kinder und Erwachsene bei Schwächeständen irgendwelcher Art von hohem Werte.

Besonders unentbehrlich in der Kinderpraxis.

Kann als diätetisches, die tägliche Nahrung ergänzendes Mittel jahraus, jahrein ohne Unterbrechung genommen werden. Da es ein natürliches organisches Produkt ist, treten niemals irgendwelche Störungen auf, insbesondere nicht der bei längerem Gebrauche von künstlichen Eisenpräparaten unvermeidliche Orgasmus.

Grosse Erfolge bei Rhachitis, Scrophulose, Anaemie, Frauenkrankheiten, Neurasthenie, Herzschwäche, Malaria, frühzeitiger Schwäche der Männer, Reconvaleszenz (Pneumonie, Influenza etc. etc.)

Vorzüglich wirksam bei Lungenerkrankungen als Kräftigungskur. Sehr angenehmer Geschmack. Wird selbst von Kindern ausserordentlich gern genommen. Stark appetitanregend.

Haematogen Hommel zeichnet sich vor seinen Nachahmungen aus durch

unbegrenzte Haltbarkeit in vieljährig erprobter Tropenfestigkeit und Frostsicherheit, absolute Sicherheit vor Tuberkelbazillen

gewährleistet durch das mehrfach von uns veröffentlichte, bei höchst zulässiger Temperatur zu Anwendung kommende Verfahren. Diese Sicherheit geht insbesondere den auf kaltem Wege (Aether etc.) dargestellten Präparaten völlig ab.

Um Unterschiebung von Nachahmungen zu vermeiden, bitten wir,

stets **Haematogen Hommel** zu ordinieren.

Tages-Dosen: Säuglinge 1-2 Teelöffel mit der Milch gemischt (Trinktemperatur?), grössere Kinder 1-2 Kinderlöffel (rein!), Erwachsene 1-2 Esslöffel täglich vor dem Essen, wegen seiner eigentümlich stark appetitanregenden Wirkung

Verkauf in Originalflaschen à 250 gr.

Versuchsquantum stellen wir den Herren Ärzten gerne frei und kostenlos zur Verfügung.

Nicolay & Co.,

Hanau a. Main.
Zürich.
London, E. C. 36 & 36 a, St. Andrews Hill.
St. Petersburg, Smolenskaja 33.

Vertretung für Nordamerika: Lehn & Fink, William Street 120, New-York

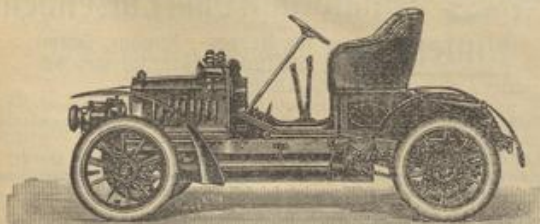
103/4.3

Automobile

kleine und billige Motorwagen für Ärzte.

Mit Luftkühlung. Mit Wasserkühlung.

Dauerhaft und zuverlässig. Beste Referenzen. Diverse Musterwagen stets vorrätig. — Prospekte auf Wunsch. —



P. Eberhardt, Automobile, Karlsruhe,
Amalienstrasse 18. Garage Karlstrasse 20.

Auto-Reparaturwerkstätte mit Kraftbetrieb für alle Systeme.
Auto-Zubehör und Ersatzteile, verlangen sie meinen Katalog darüber. 227/6.4

Sanatorium Dr. K. Würz
Alpirsbach bei Freudenstadt (Schwarzw.)
Jahresbetrieb. — Prospekte.

215/11.6

Schwarzwaldheim. Südd. Heilanstalt für Lungenkranke.
Schönberg 3. Station Höfen (Württ. Schwarzw.)

M. 5.50—9.—

168/24.13

Prospekte frei.

Hämalbumin Dr. Dahmen.

Hämatin (Eisen-) u. Hämoglobulin (als lösliches Albuminat) 49,17%, Serumalbumin u. Paraglobulin (als lösliches Albuminat) 46,23%, sämtliche Blutsalze 4,6%.

95,4% genuines Bluteiweiss in verdautem Zustande. — Genuines Bluteisen. — Die Phosphate wie Calcium- und Magnesium-Di- und Triphosphat an lösliches Albuminat gebunden.

Genuines Lecithin.

Das Hämalbumin wird von jed. Magen auch bei Mangel an Verdauungssäften resorbiert. — Konzentriertestes Nahrungsmittel. Die schnellste und stärkste Zunahme des Hämoglobins und der roten Blutkörperchen bei Unternormalgewicht, die grösste Gewichtszunahme bei Unternormalgewicht, oft 8-12 Pfund in 14 Tagen (klin. Berichte). — Sofortiger Appetit. Intensivste Nervenstärkung.

Auf Wunsch vieler Ärzte nur noch Originalpackungen: 1 Fl. (zirka 60 g), für 20 Tage reichend, = Mk. 2.—; 1/2 Fl. (zirka 30 g) = Mk. 1,20 inkl. Rabatt. — In Apotheken und Drogerien, in letzteren als Nahrungsmittel, sonst direkt von der Fabrik. Dosis nur 3-5 g pro die. 153/10.8

Literatur (seit 1894) u. Proben franko u. gratis.

Chemische Fabrik F. W. Klever, Köln.

Verband der Ärzte Deutschlands zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen.

Cavete collegae!

Fernsprecher 1870.

Schiffsarztstellen
nur durch L. W. V.

Alterode (Mansf. Gebirgskr.)
Aurich i. Hann.
Bad Dürkheim (Pfalz).
Berlin, östl. u. süd-östl. Vororte (Mathilde Rathenau-Stiftung).
Biesenthal i. Mark.
Bischofswerder (Westpreussen).
Bremerhaven (Ga.)
Breslau.
Bruchsal i. Bad.
Brühl Bez. Köln a. R.
Dahlenburg i. Hann.
Daisbach i. Taun.
Danzig O.-K.-K.
Dämpfen b. Müllh. a. R.
Einberg-Oslau i. T.
Elberfeld.
Eppstein i. Taunus.
Erp Kr. Euskirchen.
Erdeborn, Mansf. Sk.
Feilubach, Ob.-Bay.
Finkenheerd i. M.
Framersheim i. Rh.

Flensburg.
Fohrde (Brandenbg.)
Framersheim Kr. Alzey.
Franzburg i. Pom.
Frauenpriessnitz i. Th.
Fussgönnheim Pf.
Gera, R. Text. B. K. K.
Gersheim i. Rhpf.
Gonsenheim i. H.
Grantee a. Nordbahn.
Guben-Gr. Gastrose i. Laus.
Halle a. S.
Hamburg, B.-K. f. Staatsang.
Hannau, San.-Verein.
Hannover.
Harkerode (Mansf. Gebirgskr.).
Helmstadt (Baden).
Herbitzheim i. Pf.
Hinsbeck i. Rhld.
Hohentengen i. W.
Hutthurm (N.-B.).
Insel Röm (Nordsee).
Jaratschewo (Jarotschin).
Johannisthal Berl.
Jügesheim K. Offenb.
Kassel-Rothenditmold.

Kasseler Knapp-schaftsverein, Arztst. Hattorf (Kr. Hersfeld.)
Kettwig a. Ruhr.
Ketzschendorf a. S.
Kiel (Germania EH).
Kirchbrombach i. H.
Köln a. Rh.
Köln-Deutz.
Kurzel (Lothr.)
Lambrecht i. Pfalz.
Lamstedt Rgb. Stade.
Lichteb. Wallend. i. Th.
Löhnerberg i. H.-N.
Ludwigshafen a. R. E.-B.-K.-K.
Lüdenscheid i. W.
Mentorode i. Th.
Metsungen R. Kassel.
Michelbach i. Taun.
Mühlheim a. M.
Mülhausen i. Els.
Mülheim a. Rhein.
München-Gladbach.
Murwana-Goslin i. Posen.
Neu-Isenburg (Kr. Offenbach a. M.)
Neustadt a. Rbge O.-K.-K.

Neusorg (Oberpfalz).
Neustettin i. P.
Niederbrechen b. Limburg.
Niederlangseifersdorf (Kr. Reichenbach i. Schl.)
Oberbrechen b. Lb.
Oederquart (Kreis Kehdingen Ha.)
Offenbach a. M.
Oldisleben S. W.
Pasing b. München.
Pforten N.-L.
Pr.-Holland (Opr.)
Puderbach K. Neuw.
Reichenbach i. O.
Reinheim i. Pf.
Rethen i. Hann.
Rhein O.-Pr.
Rothenburg O.-L. (Kreis).
Rott (O.-B.)
Rubenheim i. Pf.
Ruppichterot i. Sg.
Saalfeld a. Saale.
Saalfeld, O.-Pr.
Sandhausen i. B.
Schlebusch-Manfort i. Rhld.
Schönberg B. Wald.
Schönlanke i. Pos.

Drahtadresse: Ärzerverband Leipzig.

Schornsheim i. Rh.
Selters i. Westerw.
Spandau.
Stassfurt Pr. Sachs.
Stettin Fbr.-K. d. Vulk.
Stockstadt a. Rh.
Tambach i. Th., O.-K.
Teltow bei Berlin.
Treptow a. T.
Uehlingen (Bad.)
Usch i. Posen.
Waldülversheim i. Rheinl.
Walsheim bei Bliesskastel.
Weibern i. Rhld.
Weismes K. Malmedy.
Weissenfels a. Saale.
Werden a. Ruhr.
Westhavelland Kr. Gem. Gemeinde K. V. K.
Wiederau (Sa.)
Wiesbaden.
Wilhelmshaven u. U.
Wriezen a. Oder.
Wülfrath-Dornap i. Rhld.
Zeil a. M.
Zweibrücken (Stadt u. Ver. Bez.)
Zwingenberg a. B.

Über vorstehende Orte und alle Verbandsangelegenheiten erteilt jederzeit Auskunft der Generalsekretär **G. Kuhns**, Arzt, Leipzig-Connwitz, Herderstr. 11, Sprechzeit nachmittags 3-5 (ausser Sonntags). Kostenloser Nachweis von Praxis-, Auslands-, Schiffsarzt- und Assistentenstellen sowie Vertretungen. 239)

Sanatorium Dr. Lippert, für Magen- und Darmkranke

(zul. mehrj. Assi d. b. Geh. Rat Prof. Dr. Fleiner, Heidelberg.) Mastkuren.

Baden-Baden an Gönneranlagen nächst Lichtentalerallee.

12 Patientenzimmer. Erstklassiger Komfort. Prospekte. 213/11.6

Heidelberg Heilanstalt für Hautkranke

in schönster Lage. Grosser Garten.

Comfortable Einrichtung.

Prospekte frei. Dr. A. Sack.

221/10.5

Friedrichshaller

— seit 1843 —

Deutschlands Bitterwasser.

Den Herren Ärzten auf Verlangen Auskünfte, Brunnenschriften, Wasserproben gratis und franco.

C. Oppel & Co., Brunnendirection Friedrichshall, S.-Meiningen.

159/14.8

St Blasien

im bad. Schwarzwald, 800 Meter über Meer

Sanatorium Villa Luisenheim

Winterkuren für Nerven-, Magen-, Darm-, Stoffwechselkranke mit Abschluss von Lungenkranken

237/20.2

1905 neu umgebaut und modernisiert. Vorzügliche Einrichtungen für Winterkuren (eigene Wasserheilanstalt). — Vollständig geschützte Lage. — Schneeschuh- und Schlittelsport. — Näheres durch die Prospekte.

Leitende Ärzte: Hofrat Dr. Determann und Dr. van Oordt.

Erfahrener Arzt übernimmt Vertretungen.

224/6.5

Anfr. befördert die Expedition des Blattes.

Schloß Hornegg

Station Gundelsheim am Neckar. Nähe: Heidelberg-Freibronn. Speziell für Ernährungstherapie eingerichtetes Sanatorium. Wasserheilverfahren, Elektrotherapie, Massage, Gymnastik. Für Herzkranken Kohlensäure- u. Wechselstrombäder. 24 St. elektrische Beleuchtung. Das ganze Jahr geöffnet. 2 Krzte. Prospekte. Leitender Arzt: Dr. Römheld.

194/15.10

Mit 1 Beilage: Dung's aromatisches Rhabarber-Elixir, von Albert C. Dung, Freiburg i. B.